



Monat der
Weltmission
Oktober 2017

GASTKIRCHE
INDIEN

MESSFEIER ZUM WELTMISSIONSSONNTAG

22. Oktober 2017

Inhalt

- Liedvorschläge
- Elemente zur Einführung und Begrüssung
- Kyrie-Rufe
- Stimme aus der Gastkirche
- Predigtvorschlag
- Fürbitten
- Kollektenankündigung
- Gebet im Weltmissionsmonat

Wenn Sie den Gottesdienst mit der Weltmissionskollekte nicht am 22. Oktober durchführen können, wählen Sie einen anderen Sonntag im Oktober.

Sie können auch gerne auf unsere Wort-Gottes-Feier, unseren Familiengottesdienst oder die Predigtgedanken für die Sonntage im Monat Oktober zurückgreifen.

Sie finden alle Unterlagen zum Download auf www.missio.ch.

«GESENDET VON GOTT FÜR DIE MENSCHEN» MESSFEIER UND KOLLEKTE FÜR DIE WELTKIRCHE

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist einzigartig. Sie wird weltweit in allen Pfarreien aufgenommen. Weil sie überall durchgeführt wird, durchbricht sie das Geber-Nehmer Verhältnis und macht aus der Kirche eine Solidargemeinschaft!

Wir laden Sie ein, am Weltmissionssonntag der Solidarität und der Verbundenheit mit den Christinnen und Christen in aller Welt bewusst Zeit und Raum zu geben:

- im Gebet (während des Monats der Weltmission)
- im Bewusstmachen und Bewusstwerden der gemeinsamen Sendung für die Menschen (Joh 10,10).
- im Bezeugen des Glaubens
- und dabei die weltweite Dimension der Kollekte hervorheben. Sie macht diesen Sonntag zur grössten Solidaritätsaktion der katholischen Kirche.

Das Geld der Kollekte vom Weltmissionssonntag fliesst in den gemeinsamen Solidaritätsfonds der Weltkirche. Dieser ermöglicht die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel, weil daraus gezielt die ärmsten Ortskirchen in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien unterstützt werden. In der Gastkirche Indien werden z.B. 132 Diözesen finanziell unterstützt. In Gulbarga, der Diözese von Bischof Robert Miranda, unterstützt Missio dank der Kollekte vom Weltmissionssonntag den Aufbau der Kirche.

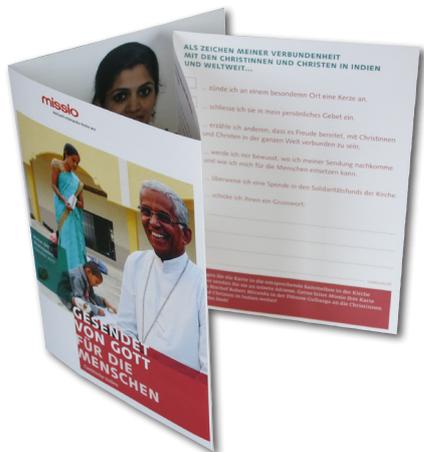
Der Solidaritätsfonds von Missio garantiert besonders denen Hilfe, die keine direkte Verbindung zu den reichen Kirchen haben. Deshalb soll die jährliche Kollekte am Weltmissionssonntag nur für den Solidaritätsfonds aufgenommen werden.

MESSFEIER ZUM WELTMISSIONSSONNTAG

22. OKTOBER 2017

Die Gebete und Lesungen der vorliegenden Liturgie entsprechen dem 29. Sonntag im Jahreskreis A. Weitere Lesungen und Psalmen können aus dem Messlektionar VIII (S. 131–144) genommen werden. Die Lieder wurden dem Kirchengesangsbuch (KG) und dem neuen rise up plus (in Klammer die Nummer der alten Ausgabe) entnommen.

ALLE TEXTE KÖNNEN SIE ONLINE MIT DEM GOTTESDIENST-EDITOR VON MISSIO ZUSAMMENSTELLEN.



Für die Feier des Sonntags der Weltmission gibt es den Postkartenflyer. Er enthält Fürbitten und das Gebet für den Monat der Weltmission, das zu Beginn oder am Ende der Feier gemeinsam gebetet werden kann. Bischof Robert Miranda, der auf dem Flyer abgebildet ist, und die Gläubigen seiner Diözese werden die Grusskarten erhalten, die nach dem Gottesdienst ausgefüllt und unterschrieben werden können.

Verteilen Sie den Postkartenflyer vor Beginn der Messfeier (am Eingang), um auf die Feier des Weltmissionssonntages einzustimmen.

BESTELLEN SIE DIE NÖTIGEN EXEMPLARE DES POSTKARTENFLYERS RECHTZEITIG!

LIEDVORSCHLÄGE

- | | |
|------------------------------------|--|
| Einzug | KG 42: Komm her, freu dich mit uns
rise up+ 199: Du bist da wo Menschen leben (234)
Musik aus Indien zum Einzug (zum Download auf missio.ch) |
| Kyrie | KG 53: Herr, erbarme dich unser
rise up+ 062: Herr, erbarme dich unserer Zeit (161) |
| Gloria | KG 75: Allein Gott in der Höh sei Ehr
rise up+ 018: Ich lobe meinen Gott (106) |
| Antwortgesang | KG 647: Singet dem Herrn und preiset seinen Namen
rise up+ 008: Singt dem Herrn, singt ihm ein neues Lied (025) |
| Ruf vor dem Evangelium / Halleluja | KG 88-93: Halleluja
rise up+ 014: Suchet zuerst Gottes Reich – Halleluja (065) |
| Gabenbereitung | KG 102: Wir weihn der Erde Gaben
rise up+ 098: Nimm, o Herr, die Gaben (173) |
| Heilig / Sanctus | KG 114: Heilig
rise up+ 089: Santo – es nuestro dios (176) |
| Brotbrechung | KG 128: Christe, du Lamm Gottes |
| Kommunion | KG 137: Das Weizenkorn muss sterben
Musik aus Indien (zum Download auf missio.ch) |
| Dank- oder Schlusslied | KG 522: Nun singt ein neues Lied dem Herren
rise up+ 113: Der Herr segne dich, behüte dich |

Elemente zur Einführung und für die Begrüssung der Gemeinde

Liebe Schwestern und Brüder

«Missionar und Missionarin sind die, die Zeugnis ablegen von der Liebe Gottes.» Dieses Zitat stammt von Bischof Robert Miranda, der auf dem Plakat (auf dem verteilten Postkartenflyer) zum heutigen Sonntag, dem Weltmissionssonntag, abgebildet ist. Bischof Miranda leitet die junge Diözese Gulbarga im Süden Indiens.

Wie er sind wir alle, die wir getauft sind, zu dieser Mission gerufen: Mit unserem Leben Zeugnis zu geben von der Liebe Gottes, die wir erfahren haben.

Wir sind dabei nicht allein auf dieser Welt. Ganz im Gegenteil: Wir sind in einer weltweiten Gemeinschaft, die wir heute am Weltmissionssonntag feiern. In dieser Feier sind wir besonders mit der Kirche in Indien verbunden: Sie ist eine Minorität und mit vielen Widerständen in einem multi-religiösen Kontext konfrontiert. Trotzdem gelingt es ihr, ihren Sendungsauftrag ernst zu nehmen:

im Hören auf das Wort Gottes und im Dienst an den Menschen.

In dieser Feier wollen wir uns bewusstwerden, dass wir Teil dieser weltumspannenden Kirche sind, in der wir füreinander beten, voneinander lernen und miteinander teilen.

An dieser Stelle kann das Gebet für den Sonntag der Weltmission vom Postkartenflyer gebetet werden, um die Gemeinde auf die Feier einzustimmen.

Kyrie

Jesus Christus, du kennst unsere Sorgen und Ängste, die guten Seiten und die Schrecken und Gewalttaten diese Welt.

Herr, erbarme dich.

Du bist in die Welt gekommen, damit wir uns miteinander versöhnen und in Frieden leben.

Christus, erbarme dich.

Du sendest uns als deine Jüngerinnen und Jünger, damit wir den Menschen dienen.

Herr, erbarme dich.

Erste Lesung: Jes 45,1.4-6

Zweite Lesung: 1 Thess 1,1-5b

Während der Einführung und Begrüssung:
Bilder 1 (Plakat) bis 5, mit dem Beamer projizieren



Bild 2

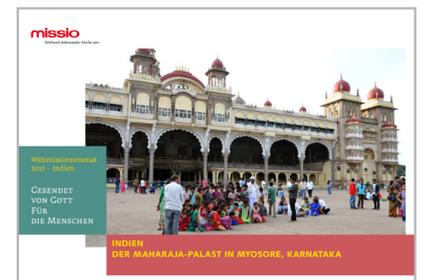


Bild 3

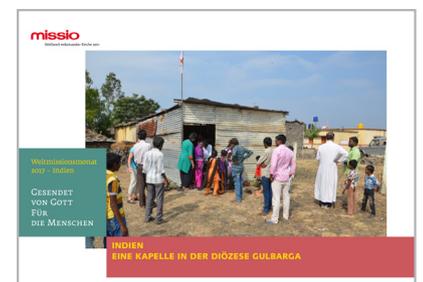


Bild 4



Bild 5



An dieser Stelle kann (ein Auszug) von der Erfahrung von Bischof Robert Miranda – er ist auf dem Plakat zum Monat der Weltmission abgebildet – aus der Diözese Gulbarga/Indien, der Gastkirche vom Weltmissionssonntag, vorgelesen werden (siehe in der Broschüre «Messfeier» auf Seite 5 oder im Postkartenflyer; siehe auch ab Seite 10 im Impulsheft).

Bischof Robert Miranda war als junger Priester von seinem Bischof als Missionar nach Gulbarga, einer Stadt im Süden Indiens, geschickt worden. Über die Anfänge dort und über sein Missionsverständnis sagt er Folgendes.



Bild 6

Am Anfang war es sehr schwierig: Unsere Gemeinschaft am Sonntag bestand aus 20 Katholikinnen und Katholiken! Wir haben die Leute angelacht, die Hände zur Grussgeste «Namaste» gefaltet und so nach und nach Leute kennen gelernt. Ich habe mich den Leuten vorgestellt, die mir gegenüber sympathisch und offen waren. Bald wussten alle, dass ich da war.

«Lass den Ort auf dich wirken»

Der Auftrag des Bischofs war klar: «Während des ersten Jahres, tust du nichts und lässt den Ort auf dich wirken.» Also habe ich die Kultur der Leute studiert, versucht ihre Lebensweise und ihre Bedürfnisse zu verstehen. Die Erfahrungen und wertvollen Ratschläge der Leute in der Nachbardiözese Bellary haben mir ebenfalls weitergeholfen. Dort hat man mir zum Beispiel gesagt: «Auch wenn die Leute in einer Notlage sind, gib ihnen nichts! Konzentriere dich auf deinen Glauben und versuche herauszufinden, wie du dich in den Dienst der Leute stellen kannst.»

Mission und Evangelisierung heute

Ich verstehe Mission und Evangelisierung heute anders als damals, als ich nach Gulbarga kam. Am Anfang dachte ich, dass Mission

heisst, das Evangelium zu predigen und vor allem neue Katholikinnen und Katholiken zu gewinnen. Mir war nicht wohl mit den anderen Konfessionen und den anderen Religionen. Für sie waren wir Konkurrentinnen und Konkurrenten. Aber ich habe meine Sichtweise geändert.

Jesus ist mein Herr und mein Retter. Ihm folge ich nach. Der Herr hat so viel Gutes für mich getan, dass ich davon Zeugnis ablegen und die gute Nachricht verkündigen muss: Gott, unser Vater, liebt jede und jeden von uns.

Gott ist ein liebender Vater

Ich bin überzeugt, dass der Inhalt der Mission der Bibel entspringt: die gute Nachricht bezeugen, dass Gott ein liebender und barmherziger Vater ist und dass er Jesus in die Welt geschickt hat. So viele Menschen haben das Heil in Jesus gefunden; ich auch.

Im riesigen Gebiet unserer Diözese haben viele noch nie etwas von Jesus gehört. Ich meine, dass der Herr auch für sie einen Plan hat. Ich weiss aber auch, dass sie, wenn ich einfach das Evangelium verkünde, mich vielleicht nicht verstehen. Für sie ist wichtig zu sehen, was wir für die Leute tun. Ich stelle mich also in ihren Dienst, setze das um, was Jesus uns gelehrt hat und versuche ein Beispiel zu sein.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus: Mt 22,15-21

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht zu nehmen; denn du siehst nicht auf die Person.

Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! (22)Als sie das hörten, staunten sie, liessen ihn stehen und gingen weg.)

PREDIGTVORSCHLAG

Liebe Schwestern und Brüder

«Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.» So lautet die Antwort auf die Frage der Pharisäer und Anhänger des Herodes, die sie Jesus gestellt hatten. «Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht?» Denn der Hintergedanke ihrer Frage war, dass sie Jesus eine Falle stellen wollten. Sie wollten wissen: Steht Jesus auf der Seite der verhassten Römer – oder auf der Gegenseite: Ist er Gegner der Römer? An der Antwort auf die Frage nach der Steuer für den Kaiser entschied sich alles; ob auf Seiten der Römer oder der Gegenspieler: Beides hätte Jesus in eine schwierige Situation gebracht. Wie sollte er antworten? Wie konnte er der gestellten Falle entgehen und den Kopf aus der Schlinge ziehen?

Stellung beziehen

Jesus holt die Fragesteller aus ihrer Komfortzone und zwingt sie, selber Stellung zu beziehen: «Zeigt mir doch mal die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!» Sie zeigen ihm einen römischen Denar: Eine Silbermünze, die den Kopf des Kaisers zeigt. Sie hatten also schon eine Entscheidung getroffen und sich damit positioniert. Sie hatten sich mit den Römern arrangiert, denn sonst hätten sie nicht einen römischen Denar, die Steuermünze mit dem Bild des Kaisers, im Geldbeutel gehabt. Und nach dem Verständnis der damaligen Zeit gehörte das Geld auch dem Kaiser: Es zeigt ja sein Bild.

Dem Kaiser also zu geben, was ihm ohnehin gehört, war anscheinend auch für Jesus keine Schwierigkeit.

Aber die Antwort Jesu geht noch einen Schritt weiter: Gebt Gott, was Gott gehört! Was ist damit gemeint? Was gehört Gott? Alles, was Gott geschaffen hat, die ganze Schöpfung und besonders der Mensch, den Gott nach *seinem* Abbild geschaffen hat, als Mann und als Frau. Wir Menschen sind das Abbild Gottes, es ist etwas Göttliches in uns. – Das kann kein Kaiser bewirken oder machen. – Wir alle haben eine unsagbare Würde, die aus dieser Gottebenbildlichkeit kommt. Hier kann es kein «Oben» und «Unten» bei den Menschen geben.

Das haben vermutlich auch die Pharisäer und die Anhänger des Herodes verstanden. Ihre Reaktion folgt im nächsten Vers beim Evan-

gelisten Matthäus, der heute nicht vorgelesen wurde, aber dazu gehört:

«²²Als sie das hörten, staunten sie, liessen ihn stehen und gingen weg.»

Ihre Falle ist nicht zugeschnappt: sie hörten, staunten, liessen ihn stehen – und gingen weg. Dabei hatten sie ihn als «Meister» bezeichnet, der die Wahrheit sagt und wahrhaftig den Weg Gottes lehrt, ohne dabei auf jemanden Rücksicht zu nehmen. Nun lassen sie ihn einfach stehen – und gehen weg.

Sie hatten wohl eine ganz andere Antwort erwartet, eine, die ihrem Horizont entsprach und ihre Erwartungen nicht enttäuscht hätte. Damit konnte und wollte Jesus nicht dienen.

MIT JESUS GEHEN

Wie reagieren wir auf Jesus, der uns sagt: «Gebt Gott, was Gott gehört»? Lassen wir ihn stehen und gehen weg? Oder gehen wir mit Jesus? Und was kann es bedeuten, mit Jesus zu gehen, in unserer Zeit?

Bedürfnisse erkennen

Ein Beispiel dafür gibt uns Bischof Robert Miranda aus der Diözese Gulbarga im Süden Indiens, der ganz für die Menschen da ist. Von seinem Bischof als Missionar in die Stadt Gulbarga gesandt, war sein Auftrag ein ganz einfacher: Lerne die Menschen kennen, wie sie leben, was ihre Kultur ist. Schau, was sie dort brauchen. Er musste auch eine neue Sprache lernen, 1000km von seinem Heimatort entfernt. Zuerst musste er also einmal wahrnehmen, was die Menschen um ihn herum brauchen. Er musste offenbleiben, für die echten Sorgen und Nöte und sensibel für die Herausforderungen – und vielleicht auch Überforderungen – mit denen sie konfrontiert sind.



Bild 7

Persönlicher Dienst

Dann erhielt er auch den Rat, den Menschen selbst in Notlage nichts zu geben – sondern zu schauen, wie er sich ihnen in den Dienst stellen kann. Die Kirche soll nicht als Hilfsorganisation wahrgenommen werden, auch wenn sie in Vielem wie eine solche wirkt. Der persönliche Dienst an den Menschen kann nicht durch Gaben oder Geld ersetzt werden. Der persönliche Einsatz ist unbezahlbar. Durch sein Leben, mehr noch als durch die Wortverkündigung, legt er ein Zeugnis ab von Gott, der ein Leben in Fülle für alle Menschen will; von Gott, der uns liebt. Gerade in Indien ist das für Bischof Miranda und die Christen eine sehr sehr grosse Herausforderung! Obwohl offiziell abgeschafft, spielt das Kastensystem immer noch eine bedeutende Rolle im alltäglichen Leben. Die Vorstellung, dass alle Menschen die gleiche Würde haben, ist für viele Inderinnen und Inder ungewohnt.

Offen sein für Überraschungen

Und dann hat Bischof Miranda noch die Bereitschaft, sich von Gott überraschen zu

lassen. Viele Menschen haben noch nie etwas von Jesus Christus gehört. Aber er ist überzeugt davon, dass Gott auch mit ihnen einen Plan hat. Mit der Verkündigung des Evangeliums allein kann er sie nicht erreichen. Sie müssen sehen können, was er lebt, wie er Jesus nachfolgt. Aus den vier Familien, die er zu Beginn seines Wirkens um sich versammeln konnte, sind heute rund 8000 Gläubige geworden. Die Saat braucht viel Zeit, aber sie wächst.

Wenn wir heute mit Jesus gehen wollen, dann können uns diese drei Elemente eine Hilfe sein:

- auf die wirklichen Bedürfnisse der Menschen zu schauen
- sich persönlich in den Dienst stellen zu lassen
- und offen sein für Überraschungen.

Amen

Am Schluss der Predigt, zum Beispiel während einer Zeit der Stille oder begleitet von indischer Musik, können die Gläubigen eingeladen werden, die Grusskarte für die Gläubigen Indiens im Postkartenflyer auszufüllen. Die Karten werden am Schluss des Gottesdienstes oder zusammen mit der Kollekte eingesammelt.

Zusatzinformationen zum Postkartenflyer auf Seite 2.

ANKÜNDIGUNG DER KOLLEKTE

Die Kollekte vom Weltmissionssonntag ist in ihrer Art einzigartig. Denn die Kollekte wird in allen Pfarreien der Welt durchgeführt. So wird das Geber-Nehmer Gefälle aufgehoben, denn alle Christinnen und Christen geben und empfangen – je nach ihren Möglichkeiten.

Missio fördert den Austausch von Glauben und Leben zwischen den Christinnen und Christen in aller Welt. Gleichzeitig ist das Internationale Katholische Missionswerk die «Ausgleichskasse» und der «Solidaritätsfonds» der katholischen Kirche.

Mit der weltweiten Kollekte vom heutigen Sonntag unterstützt Missio kirchliche Institutionen und Projekte in den finanziell benachteiligten Ortskirchen der Welt, wie zum Beispiel in der Diözese Gulbarga in Indien.

Für die Kollekte kann auch die Missio-Box verwendet werden. Siehe Seite 5 im Impulsheft.



Bild 8



Bild 9

Fürbitten (zur Auswahl)

Die ersten fünf Fürbitten finden sich auch im Postkartenflyer.

Jesus Christus, du lädst uns ein, mit dir mitzugehen. Im Vertrauen auf deine Nähe bitten wir dich:

Wir bitten für die Kirche in Indien: dass sie mit Mut und Weisheit das Evangelium verkündet und so zum Zeichen deiner Liebe wird.

Wir bitten für die Männer und Frauen, die im Dienste der Verkündigung Grenzen überschreiten und das Evangelium zu den Menschen bringen: dass sie in schwierigen Zeiten das Vertrauen in deine Gegenwart nicht verlieren.

Wir bitten für alle, die du in deine Nachfolge rufst: dass sie keine Angst haben, deinem Ruf zu folgen.

Wir bitten für die Menschen, die sozial und wirtschaftlich diskriminiert werden, dass sie Hilfe erfahren.

Wir bitten um die Empfindsamkeit, dass wir uns berühren lassen von den Nöten der Menschen in unserer Umgebung und in aller Welt.

Stärke uns Christen, einander zu dienen, zu lieben und den Bedürftigen beizustehen.

Schenke den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft die Weisheit und den Mut, sich für eine friedliche und menschenwürdige Gesellschaft einzusetzen.

Ermutige alle, die sich gegen Armut und für die Rechte diskriminierter Bevölkerungsgruppen einsetzen.

Segne unsere Schwestern und Brüder im Glauben und lasse sie trotz aller Widrigkeiten in deinem Wort Zuspruch und Ermutigung erfahren.

Du bist die Wahrheit und lehrst uns wirklich den Weg Gottes. Dafür danken wir dir und loben dich. Dir sei Ehre und Ruhm, jetzt und in alle Ewigkeit.

Amen

Friedensgruss – Namaste

Den Frieden können wir uns mit der indischen Geste «Namaste» bezeugen: Die Hände werden vor der Brust gefaltet und man verneigt sich dabei. Dieser Gestus drückt aus: «Das Göttliche in mir grüsst das Göttliche in dir.»

Ankündigungen

Hier kann, wenn nicht an anderer Stelle bereits erfolgt (siehe am Schluss der Predigt), auf die Aktion mit der Postkarte und auf die Missio-Box hingewiesen werden. Bereiten Sie Tische vor, auf denen die Karten aus dem Postkartenflyer ausgefüllt werden können.

Die Karten werden gesammelt an Missio geschickt und Missio wird sie an die Gastkirche in Indien weiterleiten.



Bild 10

GEBET FÜR DEN MISSIONSMONAT

Guter Gott

Wir feiern die Gemeinschaft der Christinnen und Christen,
die auf dem Weg des Glaubens
weltweit miteinander unterwegs sind.

Das Sakrament der Taufe vereint uns
über alle Grenzen und Kulturen hinweg
zu einer einzigen Familie.

Du sendest uns, Barrieren zu überschreiten,
auf unsere Mitmenschen zuzugehen,
um ihnen Schwester oder Bruder zu sein.

Wie Jüngerinnen und Jünger sind wir gesandt:
Wir wollen dem Leben dienen,
damit alle Menschen es in Fülle haben.

Besonders beten wir für die Kirche in Indien,
die in einem multi-religiösen Kontext
die Liebe Gottes für alle Menschen
ohne Unterschied verkündet und bezeugt.

Begleite unsere Weggemeinschaft,
leite uns durch das Wort Deines Sohnes
und stärke uns mit der Kraft Deines Geistes.

Amen



Bild 11

ZUR VORBEREITUNG UND ERINNERUNG

- Den Text für die **Ankündigung der Kollekte** finden Sie auf Seite 6.
- Die **Bilder** für den Gottesdienst können unter www.missio.ch heruntergeladen werden.
- A2- und A4-**Plakate, Postkartenflyer und Musik-CD** können bei Missio bestellt werden (siehe im Impulsheft Seiten 4-5). Hängen Sie die Plakate vor und in der Kirche auf. Der Postkartenflyer kann allen Gläubigen während des ganzen Monats der Weltmission verteilt werden.
- Die liturgischen Texte sowie Alternativen dazu können Sie mittels **Gottesdienst-Editor** auf www.missio.ch selbständig zusammenstellen.

Weitere Informationen finden Sie ...

im **Impulsheft**, unter anderem das ausführliche Interview mit Bischof Robert Miranda sowie Auszüge aus der Botschaft des Papstes zum Weltmissionssonntag;

in der **Wort-Gottes-Feier**, damit das Anliegen des Weltmissionsmonats auch dort gefeiert werden kann, wo keine Eucharistiefeier möglich ist;

im **Familiengottesdienst** zum Thema «Ich nähere mich Dir mit all meinen Sinnen», damit auch die Kleinen und Jugendlichen weltkirchliches Bewusstsein gewinnen können;

in den **Predigtgedanken** für alle Sonntage im Oktober, damit die Weltkirche auch an den anderen Sonntagen im Oktober zur Geltung kommt, vor allem dann, wenn die Kollekte für die Weltkirche nicht am 22. Oktober, sondern an einem anderen Sonntag aufgenommen wird.

Bitte benutzen Sie für die Überweisung der Kollekte vom Weltmissionssonntag an Missio den **Einzahlungsschein**, den Sie Ende August mit den Materialien zum Weltmissionsmonat erhalten haben.

Die **Missio-Kollekte** zur Unterstützung von Ortskirchen und kirchlichen Projekten in Ländern anderer Kontinente ist verpflichtend.

www.missio.ch

Telefonische Bestellung
des gedruckten Materials:
026 425 55 70

Impressum

Missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Rte de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg
Tel.: 026 425 55 70
Fax: 026 425 55 71
missio@missio.ch
www.missio.ch

Redaktionsschluss: 14. Juli 2017
Auf FSC-zertifiziertem Papier
gedruckt.